

Eine Leidenschaft fürs ganze Leben

IMMER WIEDER BEGEGNEN WIR AUF UNSEREN AUSFAHRTEN **AKTIVEN SENIOREN** IN IHREN FESCHEN OUTFITS AUF STILVOLLEN RÄDERN, BEI DEREN ANBLICK MAN SICH SOFORT WÜNSCHT, SELBST IM HOHEN ALTER NOCH SO FIT ZU SEIN. WIE MACHEN DIE DAS NUR, HABEN WIR UNS GEFRAGT UND NICHT LANGE GEZÖGERT – FÜNF VON IHNEN HABEN WIR ZU EINEM INTERVIEW EINGELADEN

Es ist ein kühler, grauer Samstag bei nicht mal 10 Grad Lufttemperatur, als wir unsere ambitionierten Radfahrer im Alter von 70 bis 83 Jahren in einem Studio in Berlin-Kreuzberg treffen. Wir sind gespannt auf die Geschichten der sechs Herren, um mit ihnen gemeinsam in die Welt des Radsports einzutauchen.

Kurzfristig erhalten wir von Gerd, einem der Teilnehmer, die Nachricht, dass er am Vortag einen Unfall mit dem Rad hatte und im Krankenhaus liegt. Sehr schade! Doch dann kommen sie endlich, die anderen fünf, und wie es sich gehört, sind alle trotz des Wetters mit dem Rad unterwegs. Klaus, 72, ist noch eine wie er meint kurze Außenkurve von Lanitz kommend über Lübars bis nach Kreuzberg gefahren. Wer sich in Berlin auskennt, der weiß, dass Klaus damit bereits über 60 Kilometer auf dem Tacho gespult haben muss. So sind sie halt, unsere fünf Senioren mit ihrer Leidenschaft fürs Rad. Noch heute fährt jeder von ihnen zwischen 4000 und 8000 Kilometer pro Jahr mit dem Bike.

Die Stunden vergehen im Fluge. Wir shooten, wir reden, wir lachen. Sie erzählen uns ihre Lebensgeschichten rund ums Fahrrad, die einfach Lust auf mehr machen, die uns bewegen, die uns aber auch ernste Themen aufzeigen. Am Ende dieses Tages ist klar, dass das, was wir hier erleben durften, die pure Leidenschaft fürs Rad ist.

Nadine Pahling

Die Liebe zum Rad ist generationenübergreifend. Helmut mit seinem Sohn Thomas (li.), Treffen mit Teamkollegen bei einem Rennen 1963 in der Schweiz (re.)





Helmut Stiller möchte mit seinen Radreisen Gutes tun und für seine Enkelin Vorbild sein

” ALLES MUSS BUNT SEIN

HELMUT STILLER,
80 JAHRE

An mein erstes Fahrrad kann ich mich noch sehr gut erinnern. Es war ein Cilo Swiss, und ich habe es im Jahr 1955 von meinem damaligen Lehrmeister erhalten. Ohne zu zögern habe ich aufgesattelt und meine erste Tour entlang des Neckars absolviert. Später bin ich in die Schweiz gezogen, und dort habe ich auch das Befahren von Pässen so richtig lieben gelernt. Ich mag das Hoch- und das Herunterfahren, denn das, was man beim langsameren Bergauffahren alles zu sehen bekommt, das nimmt man auf der schnellen Abfahrt nicht mehr wahr. Auch wenn Raum und Zeit in den Bergen keine Rolle spielen, so habe ich mir eines in der Schweiz angewöhnt: Nie steige ich ohne Uhr und Helm aufs Rad. Um meiner Enkelin die Wichtigkeit des Helms zu demonstrieren, setze ich ihn selbst für die Fahrt zum Briefkasten auf. Doch meine Welt reicht weit über den Postkasten hinaus, musste immer schon vielfältig und bunt sein. Mit den Jahren ist das Fahrrad für mich zum perfekten Reisebegleiter geworden. Irgendwann erwachte in mir der Gedanke, mit meinen Touren auch Gutes bewirken zu wollen, und so habe ich mich dann entschieden, an Benefiztouren rund um den Globus teilzunehmen. Eines meiner schönsten Abenteuer war eine Mountainbike-Tour durch British Columbia in Kanada, auf der einer meiner Wegbegleiter Hubert Schwarz war – der Mann, der in 80 Tagen mit dem Fahrrad um die Welt fuhr.